

- g.  Wählt eine Internetseite zum Thema „Fremdsprachen lernen“ und bewertet sie.

Hilfe

Ist sie schön?
Ist sie informativ?
Ist sie (nicht) übersichtlich?
Ist sie voll?

7 Computer und Gesundheit.

- a. Ärzte und Wissenschaftler in der ganzen Welt meinen, dass elektronische Strahlen der Gesundheit schaden, insbesondere bei Kindern. Was meint ihr dazu?
- b.  Lest die Meinungen der anderen Jugendlichen. Teilt ihr ihre Meinungen? Argumentiert eure Antworten.

Heute sind Computer sehr modern und sie schaden der Gesundheit nicht so stark. Aber wenn ich lange am Computer sitze, so tun mir die Augen weh.

Ich sitze nicht lange am Computer. Und wenn ich länger am Computer bleibe, mache ich Entspannungsübungen für die Augen, Füße und Hände.

Alles, was zu viel ist, schadet der Gesundheit. Der Computer schadet auch der Gesundheit, wenn man zu lange daran sitzt.

Wichtig ist zu akzeptieren: Gibt es Quellenhinweise oder Autoren? Wer hat die Information ins Internet gestellt?

D Das Internet macht den Zugang zu Informationen einfacher und schneller. Aber das Internet „vergisst“ nichts. Deine Daten liegen bei allen Usern (*lest*: jusern) auf der Festplatte, die sich deine Bilder heruntergeladen haben. Ist es für dich Recht, dass du deine Bilder der ganzen Welt zeigst?

c. Besprecht in Kleingruppen.

1. Zerstört das Netz zwischenmenschliche Kommunikation oder Beziehungen?
2. Verändert das Netz zwischenmenschliche Kommunikation oder Beziehungen?
3. Wird unsere Kommunikation über das Internet schneller und globaler?
4. Sind Datensurfer einsam?
5. Wie seht ihr die Zukunft des Computers?

Hilfe

Das ist ja ganz falsch.
Das ist auch meine Meinung.
Ich bin eigentlich anderer Meinung.
Das ist doch Unsinn!
Das ist schon richtig, aber ...
Ich stimme Lisas Meinung zu. ...
Ich teile ihre Meinung / nicht.

d.  Testet euch.



Lesen und Sprechen

1

Text „Computer – die Droge des 21. Jahrhunderts“.

a. Lest die Überschrift des Textes. Worum geht es im Text?

b. 🎧 **Lest den Text, sucht Wörter und Wortverbindungen im Text, die mit der Welt des Computers einerseits und mit der Sucht andererseits zusammenhängen. Ordnet sie zwei Gruppen zu.**

Computer

Sucht

Der Computer hatte zuerst die Funktion einer Schreibmaschine für Liebesbriefe, Diplomarbeiten oder einer Rechenmaschine. Der Mensch hatte noch den Computer im Griff¹. Es war noch eine Zeit, in der der Mensch noch Macht über die Maschine spürte.



Dann kam das Modem, eine Box, aus der es pffiff und zischte. Der Mensch trat in Kontakt mit anderen „Bedienern“, die unbekannt blieben, weil sie sich nur Codes (*lest*: kodes) hatten. Da kam die Parallelwelt: E-Mails, Internet, World Wide Web (*lest*: wörlđ wait wäp). Seitdem² hängt der Mensch an „der elektronischen Nadel“. Er kann nicht mehr ohne sie, selbst wenn er das will, er braucht seine tägliche Dosis Computer. „Der Computer kann psychisch abhängig machen“, meinen die Wissenschaftler. Der Computer hat den Menschen im Griff. Man organisiert den Tagesablauf nach ihm, man zieht ihn den Zeitungen, Büchern, Zeitschriften vor, man spricht miteinander in Computersprache. Die Psychologen und die Mediziner stellen schon dem Computer-Menschen die Diagnose: „Computer-Sucht“. Machen Computer krank? Erste Studien zeigen: Ja.

„Der Computer kann psychisch abhängig machen“, meinen die Wissenschaftler. Der Mensch kann sich nicht mehr kontrollieren. Er verliert die Koordinaten der Realität, er ist immer in einer virtuellen Welt. Man schließt Freundschaften mit einem virtuellen Freund am anderen Ende der Welt, während er keine Zeit für den realen Freund hat. Die Psychologen vergleichen die Symptome der Online-Abhängigkeit mit Spielsucht und Alkoholismus: Probleme am Arbeitsplatz, Beziehungskrisen in den Familien und unter den Freunden, Verlust des Zeitgefühls usw.

¹im Griff haben – управлять; ²seitdem – с тех пор

c. Ergänzt nach dem Text.

1. Der Mensch hatte noch ...
2. Seitdem das Modem kam, ...
3. Der Computer hat den Menschen ...
4. Der Computer kann ...

d. Besprecht in Kleingruppen.

1. Warum hat heute der Computer den Menschen im Griff?
2. Welche Diagnose stellen die Mediziner den Computer-Menschen?
3. Womit kann man die Symptome der Online-Abhängigkeit vergleichen?

2 Text „Kurz und informativ“.

a. Lest zuerst die Überschrift und den ersten Satz des Textes. Worum geht es in diesem Text?

b.  Lest den ganzen Text durch. Habt ihr auf die Frage richtig geantwortet?



Ein kurzer Piepton¹. Und ... ist da. Heutzutage werden in den Stunden immer seltener Zettel heimlich geschrieben. Es ist unkompliziert, die Information über Mobiltelefon zu schicken oder unter dem Tisch zu sprechen. Das Mobiltelefon ist für Jugendliche attraktiv und zugänglich. Für sie ist die wichtigste Handy-Nutzung das Versenden und Empfangen von SMS-Nachrichten.

Die neue Kommunikationsform hat Schwierigkeiten: Die E-Mail fürs Handy hat maximal 160 Zeichen. Für eine Liebeserklärung reicht es. SMS werden überall verschickt und gelesen: im Bus, in der Bahn, im Klassenzimmer, auf dem Schulhof. Ihre wichtigsten Pluspunkte: Lautlosigkeit² und Diskretion³. Ein kurzer Piepton – dann ist Ruhe. Kurznachrichten zu schicken, ist es billig. Deshalb sind meist junge Leute unter 25 Jahren die Absender von SMS. Textnachrichten sind bei den Jugendlichen sehr beliebt. Nur bei Form und Inhalt unterscheiden sich die Geschlechter: Mädchen benutzen alle 160 Zeichen,